

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.
Verantwortlicher Redakteur Julius Braun in Freiberg.

№ 117.

Erscheint jeden Sonntag Abends 6 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 Mark 50 Pf. u. einmonatlich 75 Pf.

Sonntag, den 23. Mai.

Inserate werden bis Vormittags 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfennige.

1880.

Abonnements

auf den „Freiberger Anzeiger und Tageblatt“ für den Monat

Juni

werden von sämtlichen Postanstalten wie von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen in Freiberg, Brand, Halsbrüde und Langhennersdorf zum Preise von 75 Pf. angenommen.

Expedition

des „Freiberger Anzeigers u. Tageblatt“.

Die Woche.

Das liebe Pfingstfest ist wieder einmal vorüber und das Leben nimmt seine gewohnte Färbung an. Wie viele verkümmerte Äste, verregnete Landpartien, nicht fertig gewordene Anzüge, ja auch wie viele Erkältungen bei dem scharfen Wehen des „Mailüster“ ein solches Pfingstfest mit sich bringt — wer wollte das ausrechnen? Nun endlich kommt die Presse doch wieder zur Geltung, denn in der Pfingstwoche griff kaum ein Mensch nach der Zeitung, wenn er nicht gerade nach dem Kurse seiner Papiere oder nach der Abfahrt der Eisenbahnzüge sehen wollte. Jetzt fängt das liebe Publikum allmählich wieder an, Interesse an den politischen Vorgängen zu nehmen.

Dies ist um so berechtigter, als uns ja eine Fortsetzung des Berliner Kongresses in Aussicht steht. England beantragt eine Nachkonferenz, um die neuerdings aufgetauchten Differenzen in der Türkei auszugleichen. Es soll sich hauptsächlich dabei um die griechische Frage, vielleicht auch um Bulgarien und Rumelien handeln. Man vergisst nur leider, daß mit der Regelung dieser einzelnen Fragen wenig gewonnen wird, denn jedes Jahr, jedes Vierteljahr gebiert auf der Balkanhalbinsel neue Streitfragen. Der Vorschlag Englands zu einem Nachkongress harrt noch der Erledigung von Vorfragen, welche sich auf die Teilnehmer, das Stimmverhältnis und auf den Ort der Konferenz beziehen, zu welchem übrigens Berlin vorgeschlagen ist, nachdem der Plan einer Botschafter-Konferenz in Konstantinopel keine Zustimmung gefunden. Die wichtigste Vorfrage bleibt leider ungestellt! Sie sollte die Vollmachten des neuen Kongresses erörtern und offen das Ziel proklamieren: Pazifizierung der Türkei um jeden Preis und für alle Zeit, keine Lösung griechischer, albanesischer, montenegrinischer, bulgarischer, serbischer, rumelischer, rumänischer und sonstiger Dodekaneser, sondern volle Lösung der orientalischen Frage durch den Machtpruch, und wenn's nötig ist, durch die Waffengewalt Europas.

Leider fehlte bislang den großen Garantemächten zu einer solchen gefunden Politik die nötige Energie und Einigkeit. Ihr Rechtswort, den Herentsehl von Staaten im Südosten Europas zu beseitigen, ist an und für sich nicht zweifelhaft; denn die Türken sind nur asiatische Eindringlinge und die übrigen Staaten keine historischen, sondern mehr oder weniger zufällige, revolutionäre Bildungen, welche durch eine Mediatisierung oder durch den Anschluß an einen gesunden Staatsorganismus nur gewinnen können. Wenn man in der hohen Politik überhaupt die Moral neben der Zweckmäßigkeit gelten läßt, so erscheint es sicher höchst moralisch, der orientalischen Miswirtschaft ein Ende zu machen, durch Einführung geordneter Staatszustände auf der Balkanhalbinsel die großen Opfer an Geld und Blut zu sühnen, welche Europa bereits für die orientalische Frage gebracht hat; und endlich eine Quelle von ewig neuen Unruhen und Kriegen, wie auch die Ursache zu neuen Konflikten unter den europäischen Großmächten zu verstopfen und zu beseitigen. Wäre es nicht geradezu lächerlich und schamhaft, wenn es der türkischen Diplomatie nochmals gelänge, Streit und Krieg unter den Mächten zu entwickeln, um dadurch den orientalischen Kadaver noch einige Zeit sich zu erhalten? Die Orientfrage in ihrer jetzigen Gestalt birgt in ihrem Schooße die Gefahr eines Kontinentalkrieges; und darum ist es hohe Zeit, sie aus der Welt zu schaffen. Statt dessen beantragt England eine Nachkonferenz zum Berliner Vertrage, um die neuerdings in der Türkei aufgetauchten Differenzen auszugleichen. Mit Spannung darf man dem weiteren Verlauf der Dinge entgegen sehen.

Fürst Bismarck präsidirte dieser Tage eine Sitzung des Bundesrathes, zu welcher die Ausschüsse für Handel und Verkehr und für das Zoll- und Steuerwesen zusammengetreten waren. Die Referenten erstatteten Bericht über die Frage der Einverleibung von Altona und St. Pauli in das Zollgebiet. Wie verlautet, wurde beschlossen, den Antrag zu stellen, von dem Anschluß St. Paulis an das Zollgebiet Abstand zu nehmen, dagegen die nötigen Vorkehrungen für den Anschluß Altonas zu treffen.

Noch immer wird die Frage wegen Auflösung des Reichstages erörtert; nur die Bewilligung der „diskretionären Gewalt“ in Bezug auf die Raigeetze seitens des preussischen Landtages soll noch abgewartet werden, um alsdann mit dieser Gewalt bei den Neuwahlen Presche in die Reihen des Zentrums zu schießen und wenigstens die Unverhältnissen dieser Partei auszumerzen. Die betreffende Vorlage ging bereits am Donnerstag dem preussischen Landtage bei Eröffnung seiner Nachsitzung zu; ob dieselbe Annahme findet, wird baldigst zu Tage treten.

Der Schluß der österreichischen Reichsrathssitzung steht nahe bevor. Das Abgeordnetenhaus ist bereits nach Hause gegangen und das Herrenhaus begann gestern die Budgetdebatte, nach deren Beendigung es ebenfalls die parlamentarische Arbeit einstellt. Nun tritt die Umbildung des Kabinetts Kaafse in den Vordergrund, aber eilig wird es damit nicht hergehen. Selbst wenn es jetzt seine Demission nachsuchte und erhielt, dann würde dasselbe doch mit der Fortführung der Geschäfte bis zum Herbst dieses Jahres betraut werden. Inzwischen fließt aber viel Wasser die Donau hinab. — Die Ungarn verlangen jetzt, daß der Kaiser Franz Josef oder vielmehr der König, denn einen solchen erkennen die Magyaren bloß an — seine Residenz nach Budapest verlege. Die ungarische Presse beklagt, daß der österreichische Hof nur kurze Zeit in der Hauptstadt des Königreiches weile. Das Gesetz, schreibt man, spreche zwar nicht aus, wie lange der König in Ungarn zu verweilen habe, aber der Geist desselben gehe dahin, es möge der Herrscher etwa die Hälfte des Jahres in Pest, die andere Hälfte in Wien zubringen. Natürlich sträuben sich die Wiener Organe gegen diese Forderung, und man ist gespannt darauf, wie diese Zumuthung bei Hofe aufgenommen werden wird. — Die tschechischen Studenten in Prag lieferten einen eklamanten Beweis für die Nothwendigkeit einer tschechischen Universität, indem sie den deutschen Professoren die Fenster einwarfen. Und diese Exzesse billigt die tschechische Presse. Sie spricht von der Impertinenz der aus Deutschland importirten Kulturgrößen gegen das „Volk von Böhmen“. Die Deutschen in Böhmen zählen also nicht mit! Wenn die Hegererei so fort geht, dann sind ernstliche Ruhestörungen zu befürchten.

In Italien sind die Neuwahlen zum Parlament vorgenommen worden. Die Spaltung unter den Liberalen hat nur dazu geführt, daß die Konservativen verhärtet aus dem Wahlkampf hervorgingen. Allerdings wird sich das Gesamtergebn erst dann feststellen lassen, wenn die zahlreichen Stichwahlen erfolgt sind. Jedoch ist es schon jetzt gewiß, daß sich das Ministerium in seinen Erwartungen einigermassen getäuscht fühlen muß. In den Städten sind wohl zumeist Ministerielle gewählt worden, auf dem Lande können sie sich aber keiner besonderen Erfolge erfreuen.

En England wurde das neue Parlament in dieser Woche eröffnet. Von besonderem Interesse waren die Auskünfte der leitenden Minister über die auswärtige Politik, wozu die Adressdebatte Gelegenheit gab. Gladstone erklärte im Unterhause, daß der nach Konstantinopel gesandte Botschafter Göschen keine andere Befugniß erhalten habe, als ein gewöhnlicher Botschafter. Was den auf die Pforte ausübenden Druck anbetreffe, so solle Göschen auf der Erfüllung des Berliner Vertrages bestehen. Göschen sei für den Konstantinopeler Posten auszuwählen worden, weil er eine genaue Kenntniß der Ansichten der Regierung besitze, und weil die Regierung überzeugt sei, daß Göschen die Mißverständnisse beseitigen werde, welche zwischen der Pforte und England beständen. Die Regulirung der griechisch-türkischen Grenze bilde eine der dringlichsten Fragen, aber eine andere, wenn nicht größere, so doch noch dringendere Frage sei die Regulirung der montenegrinischen Grenze. Bei so delikaten Angelegenheiten sei die Regierung unzweifelhaft besser gesichert, wenn sie durch eine Persönlichkeit vertreten werde, welche London soeben verlassen habe und daher die Ansichten der Regierung der Pforte besser, genauer und vollständiger

erklären könne. Es gebe Mißverständnisse, deren Beseitigung im Interesse Europas und der Türkei wünschenswerth erscheine. Die Pforte glaube, daß England ein hohes und wesentliches eigenes Interesse an der Aufrechterhaltung des ottomanischen Reiches habe, und daß sie, wie auch immer ihr Verhalten gegen ihre Unterthanen, und, wie auch immer der innere Zustand der Türkei sein möge, stets schließlich auf England rechnen könne. Diese Ansicht theile die englische Regierung nicht. Eine andere Ansicht der Türkei, welche zu beseitigen wäre, sei diejenige, daß England geneigt sei, die Souveränitäts-Rechte der Türkei in Asien zu verletzen. Die englische Regierung wünsche nur die Verpflichtungen der Türkei getreu ausgeführt zu sehen und habe nicht den Wunsch, die Grenzen des türkischen Gebietes in irgend welcher Richtung zu vermindern. Wenn es aber gelingen sollte, befriedigende Beziehungen zwischen dem Sultan und seinen Unterthanen herzustellen, so würde das englische Kabinet ein von ihm sehr erwünschtes Resultat erzielt haben. Lord Beaconsfield habe in seinem Wahlmanifeste den Zustand Europas als kritisch bezeichnet. Es gebe nun zwar ernste Angelegenheiten in Europa und noch ernstere anderwärts, doch könne er (Gladstone) nicht zugeben, daß der Zustand Europas ein kritischer sei. Von allen Seiten habe die Regierung befriedigende Versicherungen erhalten. Es werde ihre heilige Pflicht und ihr festes Bestreben sein, das gegenwärtige Gefühl der Eintracht und das Einvernehmen der Mächte im allgemeinen Interesse aufrecht zu erhalten. — Im Oberhause sprach Granville sich in ähnlichem Sinne aus und fügte noch hinzu: Unter den noch nicht erfüllten Bestimmungen des Berliner Vertrages befände sich auch diejenige betreffend das organische Statut für die türkischen Provinzen. Ein solches Statut sei entworfen. Die Annahme desselben würde viele gute Institutionen, darunter die Autonomie der türkischen Provinzen und das Besteuerungsrecht, gewähren, welche den türkischen Provinzen eine erspriehliche Zukunft und Europa einen großen Vortheil in Aussicht stellen würden. In Betreff der Grenze Griechenlands sei noch nichts Bestimmtes geschahen. Wegen der empfohlenen Grenze beständen ohne Zweifel Meinungsverschiedenheiten unter den Mächten. Ebenso auch über das Verschaffen bei der Ausführung der Grenzregulirung gegenüber Montenegro. Die Abtretung der bezüglichlichen Gebietsstücke sei von einem Aufstande der Albanesen begleitet gewesen. Den von der Pforte ertheilten Instruktionen seien von den Lokalbehörden Hindernisse entgegengestellt worden. Der Zustand in Armenien sei beklagenswerth. Weder in Folge des Berliner Vertrages, noch des Vertrages betreffend Sypern sei etwas geschahen. Behufs der Sicherung der Ausführung des Berliner Vertrages werde ein energisches Zusammengehen der Mächte für nothwendig gehalten. Die Regierung habe deshalb ein Auktual an die Mächte erlassen, in welchem sie vorgeschlagen habe, eine identische Note über diese Punkte an die Pforte zu richten. Sobald diese Note überreicht sei, könne die Vorlegung der Schriftstücke erfolgen. Von Seiten der Mächte seien der Regierung ermutigende Antworten zugegangen.

In Spanien haben alle liberalen Parteien, welche mit der monarchischen Verfassung einverstanden sind, sich geeinigt, um das Ministerium Canovas zu bekämpfen. Die radikale Linke steht isolirt. Man meint aus dieser Gestaltung der parlamentarischen Gruppierung auf die Möglichkeit eines liberalen Ministeriums schließen zu dürfen.

Aus Amerika wird berichtet, daß General Grant an Aussicht zur Präsidentenwahl von Tag zu Tag verliert, während auf demokratischer Seite die Chancen für Tilden steigen.

Tageschau.

Freiberg, 22. Mai.

Die dem preussischen Landtage zugegangene kirchenpolitische Vorlage findet nirgends rechten Anklang. Die „Germania“ weist dieselbe vom Standpunkt des Zentrums zurück und meint, mit der Fortdauer der Raigeetze werde der Kulturkampf eine bleibende Institution. Wollte die Regierung in der That den Frieden, so müßte sie den Weg der Revision der Gesetze betreten. — Die „National-Ztg.“ hebt hervor, daß man das Gesetz, ehe man es kannte, als ein solches bezeichnet habe, welches der Regierung „diskretionäre Vollmachten“ ertheilt. Diese Bezeichnung treffe

nur theilweise zu, da einige Bestimmungen, so die Artikel 3, 4 und 10 die Mai-Gesetze sofort, definitiv und obligatorisch abändern. Zu den Bestimmungen, welche der Erläuterung besonders bedürftig seien, gehöre Artikel 4, welcher gestattet, daß einem abgesetzten Könige die staatl. Anerkennung könne erteilt werden. Es folle die Möglichkeit geschaffen werden, ein gegen einen abgesetzten Könige Absetzungsurteil in allen seinen Wirkungen aus der Welt zu schaffen, was allerdings durch einen einfachen Snadenakt des Königs zur Zeit nicht möglich sei. Nach der rechtlichen Seite hin sei die Frage aufzuwerfen, ob diese Bestimmungen sich nur beziehen soll auf diejenigen Könige, die bis zur Stunde auf Grund des Gesetzes vom 12. Mai 1873 entlassen sind, oder auf diejenigen, die in Zukunft noch entlassen werden sollten. — Die „Berliner Nachrichten“ erklären, daß nicht nur die Fortschrittspartei und das Zentrum gegen die diskretionäre Gewalt stimmen werden, sondern, daß sämtliche Fraktionen des Abgeordnetenhauses sich der Fortschrittspartei anschließen dürfen, um gegen den Entwurf zu stimmen; denn es heisse, seine eigene Arbeit zu zerstören und damit zuzugehen, daß man selbst vorläufigen Gebrauch gemacht habe, Gesetze, die man selbst nicht gar so seriös gemeint hat. „Wir würden,“ sagt das Blatt wörtlich, „eine Vorlage auf einfache Abschaffung einer Reihe von Majeestäten nicht nur begreifen, sondern auch billigen. Aber die Regierung verlangt nicht Abschaffung, nicht einmal die beliebte „Revision“ der Majeestäte, sie verlangt eine Autorisation zur Willkür. Eine gesetzmäßige Willkür aber ist ein Un Ding, eine Ungeheuerlichkeit, die nur geplant werden kann bei so anormalen konstitutionellen Zuständen, wie sie bei uns existiren.“ — Auch die „Staatsbürger-Zeitung“ erklärt die Vorlage für unannehmbar und fügt hinzu, daß die Staatsregierung sich diese elf Artikel sehr gut hätte ersparen können; sie hätte einfach nur zu sagen brauchen: „Einziger Artikel. Die Staatsregierung wird ermächtigt, die Gesetze vom 11. Mai 1873 u. s. f. in Kraft zu erhalten oder zu suspendiren, je nachdem sie das eine oder das andere für erforderlich hält.“

Das preussische Abgeordnetenhaus setzte gestern die zweite Lesung des Verwaltungs-Organisationsgesetzes fort und nahm die Paragrafen 27 bis 34 nach den Richtigkeiten und Huene der Anträge mit 35 bis 40 Stimmen unverändert nach den Vorschlägen der Kommission an. Im Laufe der Debatten über die Paragrafen 27 bis 34 sprach Minister Eulenburg sich gegen den dazu gestellten Antrag Bamberger's, sowie gegen die von Hauptvertreter der Aufhebung der Verwaltungsgerichtsbarkeit in zweiter Instanz, wodurch das Rechtsbewußtsein des Volkes erschüttert werde, aus. Der Minister erklärte sich auch gegen den Kommissionsantrag, weil derselbe eine Halbheit sei, und empfahl die Regierungsvorlage, event. mit den Anträgen von Ricker und Huene. Das Haus nahm letztere Anträge auch mit großer Majorität an und erledigte sodann noch die nächstfolgenden Paragrafen bis § 40, die wesentlich unverändert angenommen wurden.

Heute findet eine Plenarversammlung des Bundestags statt, in welcher über den Antrag der Ausschüsse wegen des Zollanschlusses von Altona Beschluß gefaßt werden soll.

Aus Berlin gehen dem „Wiener Tgl.“ Mittheilungen zu, welchen zufolge die Mission des Fürsten Orloff an Kaiser

Wilhelm und Bismarck zu einer Vereinbarung über die Reaktivirung des Drei-Kaiser-Bundes geführt hätte. Diese Wendung Russlands wäre eine unabweisliche Ablehnung von England und Frankreich und einen neuen Sieg der Bismarck'schen Politik bedeuten, einen Triumph der letzteren über die bisherige Gortschakoff'sche Politik. Rußland würde den September-Abmachungen zwischen Oesterreich-Ungarn und dem deutschen Reich betreten, welche zu diesem Zwecke eine formelle Abänderung, d. h. Erweiterung zwecks Aufnahme Rußlands, soll überglücklich sein und es würden. Kaiser Wilhelm soll überglücklich sein und es persönlich übernehmen, Oesterreich's Zustimmung zur Wiederinsetzung Rußlands zu gewinnen. Rußland würde sich insbesondere verpflichten, für die Diskussion Bosniens und der Herzegowina durch Oesterreich einzutreten und auch gegen eine Einverleibung dieser Länder in den Verband der österreicherisch-ungarischen Monarchie nichts einzuwenden. Gortschakoff selbst hat von seinem Krankenlager einen sehr verächtlichen Brief politischen Inhalts an Fürst Bismarck diktiert.

In österreichischen Regierungskreisen wird als bestimmt berichtet, daß Kaiser Franz Josef und Kaiser Alexander von Rußland noch in diesem Sommer zusammenkommen werden. Wahrscheinlich erfolgt diese Zusammenkunft in Galizien, wohin Kaiser Franz Josef zu den Mandövern gehen wird. — Der Kaiser und die Kaiserin haben am 20. Mai Abends 6 Uhr den Tag zuvor aus Italien in Wien eingetroffenen Töchtern des deutschen Kronprinzen im Hotel Imperial einen Besuch abgestattet und eine Viertelstunde bei dem Kurierzuge der Nordostbahn nach Wien verbracht. — Außer dem Fürsten von Serbien, dessen Besuch in Wien für die zweite Hälfte des nächsten Monats in Aussicht steht, wird auch der König von Griechenland nach seiner Rückkehr von London dem österreichischen Hofe seinen Besuch abstaten.

Die französische Deputirtenkammer lebte gestern die Tariffage der Kommission für Baumwollfabriken ab. — In ihrer Versammlung des linken Centrums wurde eine Zuschrift Say's verlesen, worin er die Kandidatur um das Präsidium des Senats annimmt. Die Linke des Centrums genehmigte die Kandidatur Say's; die Linke des Senates nahm mit 22 gegen 18 Stimmen (welche Say erhielt), die Kandidatur Leroy'er's an. Die Parlamentsversammlung an dem Montag stattfindende Plenarversammlung aller Gruppen der Linken werde für die Kandidatur Say's stimmen. — Ministerpräsident Freycinet wird heute der Kammer das neue Gesetzbuch von 5 Altentwürfen vorlegen, wovon zwei die griechische Grenzfrage, zwei die Anerkennung Rumäniens, einer die technische Delimitationskommission betreffen. Als Nachfolger Triffo's auf den Gesandtschafts-posten Athens wird der frühere Gesandte in Japan, Geoffroy, genannt. — Eine bei Dufaure stattgehabte Versammlung republikanischer Senatsmitglieder nahm eine Resolution an, dahin gehend, daß Say im Interesse Frankreichs auf dem Londoner Vorkonferenzposten verbleiben müsse. Den Kandidaten für das Präsidium des Senates will die Versammlung erst nach der Zusammenkunft verschiedener Senatsgruppen aufstellen. — Die für Sonntag projektierte öffentliche Kundgebung zum Andenken der am 23. Mai 1871

erschaffenen Kommunards unterbleibt wahrscheinlich, denn die ultraradikalen Journale raten, auf die Kundgebung zu verzichten. — In Roubaix hat sich die Lage gebessert, die Zahl der Strikenden ab; zwei Belgier und ein Holländer wurden wegen Aufreizung der Arbeiter verhaftet.

In der belgischen Hauptstadt langte am 19. d. der Wiener Männergesangverein an, um der Prinzessin Stephanie eine Huldbildung darzubringen. Es wurde dem Sängern ein Empfang bereitet, der an Glanz und Enthusiasmus alles Erwartete übertraf. Graf Chotek, österreichischer Gesandter, begrüßte sie auf dem Bahnhofe zuerst, dann sprach Duftin, Mitglied des Gemeinderaths, ebenfalls deutsch. Nachher setzten sie sich in Bewegung, nachdem 76 Gesellschaften mit Standarten und farbigen Laternen (über 10 000 Männer zählend) vorbeidessirte. Zum Empfang der Gäste im Rathshaus waren mehr als 100 000 Personen auf den Beinen. Der König hatte einen seiner Ordnonanzoffiziere zur Begrüßung der Sänger geschickt. Unter den Persönlichkeiten, die im Stadthause die Ankunft der Wiener erwarteten, besand sich auch der achtzigjährige belgische Staatsmann Charles Rogier, einer der Begründer der Unabhängigkeit Belgiens im September 1830. Sein Erscheinen erregte selbst bei dem Brüsseler Publikum die größte Sensation. Auch Minister Freire-Orban war anwesend. Stadtrath Vanthier bemerkte: „Gleichwie Belgien an seiner frei erwählten Dynastie hängt und König Leopold allein für das Wohl seines Volkes bestrebt ist, so sucht auch Kaiser Franz Josef in der Liebe seiner Völker das alleinige Ziel seines Wirkens. Belgien liebt sein Königshaus, und die Ehre, die demselben erwiesen wird, fühlt nicht bloß Brüssel, sondern das ganze Land mit.“ Der Redner dankte daher für die aus Oesterreich kommenden Beweise der Sympathie, welche der Tochter ihres Königs und der einstigen Souveränin Oesterreichs dargebracht werden. Er rief schließlich den Wienern ein herzliches Willkommen zu und bat sie, die Gastfreundschaft der Hauptstadt Belgiens ebenso freundlich entgegenzunehmen. Diese herzliche Rede wurde von den Wienern wiederholt — besonders als der Redner des Kaisers Gedächtnis — mit jubelndem Zuruf aufgenommen. Nach den Worten auf das belgische und auf das österreichische Herrscherhaus wurden in den Nebentüren den Sängern Erfrischungen geboten, wobei die Mitglieder der Stadtvertretung die Honneurs machten. Der Platz vor dem Stadthause war glänzend beleuchtet und bis nach Schluß des Festes von Menschen gefüllt. Um der Bewölkung ihren Dank für den Empfang zu bezeugen, beauftragte die Sänger am 21. Mai Abends nach dem Theater-Konzert auf der Place Monnaie öffentlich zu singen.

Im spanischen Senat wurde auf eine Anfrage bezüglich einer angeblich in der Provinz Castellon stattgehabten aufrührerischen Bewegung seitens der Regierung erklärt, es handle sich um eine kleine Schaar Aufständischer, welcher keinerlei Bedeutung beizulegen sei.

Aus Rußland kommt folgende offizielle Meldung: Gegenüber einem Londoner Brief der Pol. Korrespondenz, in welcher gesagt war, daß England Grund haben würde, sich zu freuen, wenn ein Krieg mit China die Aufmerksamkeit Rußlands von Merw und Afghanistan ablenken sollte, daß

In der letzten Stunde.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Nachdruck verboten.)

(56. Fortsetzung.)

Doch schon hatte Mr. Gibbs seinen Leuten einen Wink gegeben und bevor der so jählings Lieberaschte nur einen zerknirschenden Gedanken fassen konnte, fiel er sich niedergerollt und gefesselt. — Kein Laut kam über seine Lippen, er schien wie betäubt zu sein und ließ sich widerstandslos in eine Droschke heben, welche rasch mit ihm und seiner Begleitung davonrollte.

„Nach Newgate!“ hatte Mr. Gibbs befohlen.
„Sie sind ein wahres Polizeigenie, Mr. Peterien!“ sagte er dann zu dem deutschen Beamten, „ich bin Ihnen großen Dank schuldig, da meine Leute diesen Mr. Lean mit der blühenden Brille sicherlich hätten entwispen lassen, während Sie den Verbrecher so zu sagen im Gefühl haben und in jeder Maske wittern. Einen Mann wie Sie könnte ich gebrauchen.“

„Aber ist er's denn auch wirklich?“ fragte Francis, der sich wie in einem Traum befand, „kann dieser Mensch, der soeben vor meinen Augen verhaftet worden, jener Bennett oder vielmehr Robert Hobson sein?“
„Es ist der wahrhaftige Dr. McLean aus dem Jockey-Club“, rief Mr. Morley, „darauf will ich einen Eid ablegen.“

„Natürlich ist es der famose Bob Hobson, alias Bennett, alias Donaldson und McLean“, lächelte Mr. Gibbs, „kommen Sie, Gentleman! — Wir müssen auf der Stelle zu seinem Schwiegerpapa, dem bedauernswerthen Mr. Palmer, um ihn mit nach Newgate zu nehmen.“

„O, Sir, dahin kann ich Ihnen nicht folgen“, rief Francis mit einem schmerzlichen Ausdruck.
„Wohl, mein bester Mr. Francis, dann bringen Sie der Braut in Palmershall bei Richmond die frohreiche Nachricht, daß sie Wittwe geworden. Die junge Miß wird sich vielleicht nicht allzu sehr darob grämen.“

Mr. Gibbs stieg mit diesen Worten in eine herbeigekommene Droschke, gefolgt von Mr. Morley, welcher sich den Triumph, als Mitspieler in diesem Drama aufzutreten, nicht verschagen wollte, und von Peterien, den Mr. Gibbs sehr ins Herz geschlossen hatte.

Harald Francis sah die Droschke fortfahren und schritt langsam weiter. Seine Brust war wie von einem Sturm durchwühlt, und noch immer glaubte er das eben Erlebte geträumt zu haben. Mlicens Bild stieg vor ihm auf, ein

tiefer Weh durchzog sein Herz bei dem Gedanken an ihre Verlobung mit diesem Mörder, — war sie zu dem gemeinen Verbrecher in ein bräutliches Verhältnis getreten?

Er blieb unwillkürlich stehen und strich sich über die feberheißte Stirn. — Dann aber überfluthete es ihn wie einniges Mitleid mit der Armen, die von dem Vater gedrängt, von einem Spurken umgarnt, ohne einen einzigen wahren Freund, da er selber im Jorne von ihr gegangen, und im zweifelhaftesten Lichte erschienen mußte, ihn wahrhaftig haben hatte, weil sie ja eben so gut seinen Namen wählen konnte als einen andern, zumal sie damit des Vaters Wunsch erfüllte.

Aber hatte er nicht vor der Abreise noch an sie geschrieben? — Sie nicht gewarnt vor dem Entzweigen? — Noch einen Blick auf die schwarzen Mauern werfend, winkte er eine Droschke heran, um sich nach seiner Wohnung in der Drydstraße fahren zu lassen, er hatte Fassung und Ruhe wieder gefunden und war entschlossen, am nächsten Morgen zur gewöhnlichen Stunde seinen Platz in dem alten Cityhause wieder einzunehmen.

Sechszwanzigstes Kapitel.

Eine Demaskirung.

Mittlerweile war Mr. Gibbs mit seinen beiden Begleitern nach Westend gefahren, um dem ehrenwerthen Mr. Palmer in dieser abendlichen sehr späten und nicht ganz passenden Stunde einen Besuch abzulegen.

Mr. Palmer war zu Hause und nicht wenig überrascht beim Anblick des Polizei-Chefs.

„Ah, Mr. Gibbs, — und auch Sie, Mr. Morley, was führt die Herren so spät noch zu mir?“

Er bat sie, Platz zu nehmen und harrete dann mit verzeihlicher Reugier und Spannung auf ihre Antwort.
„Eine sehr ernste Sache führt uns zu Ihnen, Sir!“ verfehte Mr. Gibbs, „und ich bitte Sie, vor allen Dingen sich im Voraus mit dem größtmöglichen Gleichmuth zu wappnen.“

„Rein Gott, was ist denn geschehen?“ fragte Palmer besorgt, „mein Gott, es ist etwa meine Person?“

„Wie man's nehmen will, Sir! in erster Linie in dessen den Verlobten Ihrer Tochter, den sogenannten Mr. Bennett.“

„Sir! Sie vergessen sich oder treiben einen sehr unzeitigen Scherz mit mir,“ rief Palmer erlebend.
„Wie wäre solches anzunehmen, Mr. Gibbs!“ sprach der Polizei-Chef ruhig, „leider muß ich Ihnen mittheilen, daß dieser Mensch, der sich unter falschem Namen in Ihr

Haus und Ihr Vertrauen eingeschlichen, ein Betrüger, ja ein zweifacher Mörder, Namens Robert Hobson, und vor einer Stunde ins Gefängniß gebracht worden ist.“

Der alte Kaufmann starrte mit weitgeöffneten Augen auf Morley, er öffnete die Lippen, um zu sprechen, doch kein Laut wurde hörbar, bis er plötzlich hin und her schaukelnd wie ein Trunkener, mit einem entsetzten Aufschrei zurückfiel.

Die beiden Herren sprangen auf und bemüht sich theilnehmend um ihn.

„Ich danke Ihnen, Gentleman!“ sagte er mit schwacher Stimme, „der Schlag war geradezu zermalmend. — Mr. Bennett — nein, nein, Mr. Gibbs! Sie müssen sich irren, — er kann kein Verbrecher sein. Um Gott, mein armes Kind!“

„Danken Sie dem Himmel, Sir! der Sie in letzter Stunde vor dem Schlimmsten bewahrte,“ versetzte Mr. Gibbs mit fester Stimme, „dieser Mensch ist einer der schlimmsten Verbrecher, — wenn die Heirath mit Ihrer Tochter vollzogen worden wäre, welcher Abgrund von Unglück hätte sich in diesem Falle vor Ihnen aufgethan! Mr. Palmer ist wie durch ein Wunder gerettet, und diese Rettung verdanken Sie gewissen Umständen, welche dem schlaunen Betrüger in die Hände seiner früheren Genossen gaben und zumeist Ihren Freunden.“

„Zu welchen ich in erster Reihe wohl Sie zählen darf,“ rief Mr. Morley, „sprach Palmer, dem diesen Gentleman wegen die Hand reichend, „Sie hatten schon früher einen Verdacht —“

„Ja, Sir! den Sie mir sehr stark verübelten,“ meinte Morley, ihm theilnehmend die Hand drückend, „übrigens“ setzte er lächelnd hinzu, „hat Mr. Francis, der von dem laubernen Vogel so arg verleumdete, den Hauptbeweis mitgebracht.“

„Wie, Francis wäre zurückgeführt?“

„Ja, Sir! — nicht Mr. Gibbs,“ und draußen in Vorzimmer habe ich einen Mann, welcher uns dabei den allergrößten Dienst geleistet.“

„O, das war spähhaft,“ Mr. Palmer, „lachte Morley, sich die Hände reibend, „denken Sie, der Salunkte kam sich die Hände —“

„O bitte, Sir!“ unterbrach ihn Mr. Gibbs rasch, „das läßt sich Alles später erklären. Er ist hin eigentümlich gekommen, um Sie, Mr. Palmer, zu suchen, mit dem nach Newgate zu fahren. Es muß Ihnen sicherlich daran liegen, den Verbrecher selber zu sehen und sich von seiner Zentität zu überzeugen.“

England dann aber befürchten müsse, daß Rußland die chinesischen Häfen bloßieren und den Opiumhandel mit dem Khebidie paralysiren, bemerkt das Journal de St. Petersburg, man könne sich versichert halten, daß das gegenwärtige englische Kabinet niemals so kleinliche Gedanken und Wünsche für einen Ausbruch des chinesischen Chauvinismus gehabt habe und zwar aus dem sehr guten Grunde, weil die europäischen Interessen nirgends so solidarißche wie in China seien. Diese Solidarität hatten alle Mächte bei der grausamen Verurteilung Tschang Hows sofort kundet und die bezüglichen Schritte der Vertreter der Mächte bei Bogdo Chan seien nicht bloß durch die Humanität diktiert gewesen. Wenn es in dem gedachten Londoner Briefe ferner heiße, England finde, daß Rußland kein Recht habe, eine Gebietsabtretung zu fordern, und man hoffe, eine englische Vermittelung in dem Sinne, daß China das ganze Kuldschagebiet und Rußland eine peluniäre Entschädigung erhalte, werde erfolgreich sein, so sei von einer englischen Vermittelung noch niemals die Rede gewesen, weil eine solche von keiner Seite begehrt worden sei. Ganz unverständlich sei, was der Londoner Korrespondent meine, wenn er den Ausbruch „Englands Friebe“ brauche. Weder das frühere noch das jetzige englische Kabinet hätten Veranlassung gehabt, derartige Urtheile auszusprechen. Rußland wisse am Besten die Interessen bezüglich Kuldschas zu beurtheilen, Rußland könne eine Geldentschädigung nicht acceptiren und könne die seit 12 Jahren unter seinem Schutze angesiedelte Bevölkerung nicht von den Chinesen massakriren lassen. In China herrsche eine nationale Bewegung; dieselbe müsse auf vernünftige Grenzen zurückgeführt werden, wenn sie sich nicht auf alle Beziehungen zu den zivilisirten Nationen, England eingeschlossen, erstrecken solle.

Locales und Sächsisches.

Freiberg, d. 22. Mai.

In weiterem Verlauf der gestrigen Verhandlungen des sächsischen Turnlehrervereins sprach Gärtner-Dresden über die vom Ausschusse vorgeschlagenen Thesen und ihre Behandlung. Er gipfelt darin, in erster Linie Zeit- und Streitfragen der Gegenwart voranzustellen und erst in zweiter Linie Abhandlungen aus der Systematik und Methodik des Turnens. Diese Zeit- und Streitfragen sind zunächst dem betreffenden Disziplinlehrerverein, der die Jahresversammlung ausnimmt, zur Besprechung und Begutachtung zu empfehlen. Die Thesen werden von der Versammlung angenommen. Hierauf folgen Referate: Kurth-Ghemnitz über Reigen im Anschluß an Jenny's „Buch der Reigen“. Referent bezeichnet es als das beste Reigenbuch, was nicht genug empfohlen werden könne. Schettler-Auerbach empfiehlt im Anschluß an dieses Buch auch Jenny's Singbuch. Nebel-Waldenburg referirt über die an den preussischen Leisfadens sich anlehnenden jüngst erschienenen Turnschriften. Es sind 3 Leisfadens von Wölsner, Ritter und für Kreis- und Stadt Straßburg. Der erste kann vom Referenten auf's Wärmste empfohlen werden, der zweite steht an Umfang und Werth dem ersten nach, der dritte ist noch Umfang und Ausdehnung sehr knapp gehalten und nicht angethan, den Turnstoff für Lehrer und Schüler interessant zu machen. Vertbold-Grimma referirt über die für das Knaben- und Männerturnen erschienenen Schriften: 1. Vorturnerübungen von Döhnel; 2. Vorturnen zu Rath und That von Alfred Döhler; 3. Uebungsstufen für das Kegenturnen, herausgegeben von der Berliner Turner-Gesellschaft; 4. Anleitung zur Ertheilung des Knabenturnunterrichts von Alf. Maul; alle 4 Bücher bieten dem Lehrer reichen Stoff und Anregung und wird namentlich das letzte empfohlen. Schettler-Auerbach referirt über Goldammer's Spiel- und Bildungsmittel und kann das Buch empfehlen. Als Jahresbeitrag wird, wie früher, 1 M. festgesetzt. Die nächste Versammlung soll in Waizen in der Pfingstwoche stattfinden. In den Ausschluß wird gewählt: Zedler, Schettler,

Fröhberg, Seeger, Dr. Lion und die Versammlung nach 14 Uhr geschlossen.

Nach einem rasch eingenommenen Imbiß wurde eine Partie um die Stadt vorgeschlagen. Unerwarteterweise und heftigster Zoh fanden unsere Promenaden mit ihren herrlichen Baumgruppen und belebten Wasserlächen, mit ihren verwitterten Festungsthürmen und die Stadt ehrenden Denkmälern. Durch die berühmte und bewunderte goldene Pforte trat man in den Dom ein, begrüßt von den brausenden Klängen der Silbermann'schen Orgel, gespielt von den kundigen Händen des Herrn Domorganist Helbig, dem für diese sehr gewürdigte Freundlichkeit auch an dieser Stelle gedankt sein soll. Die beiden Kanzeln und die turmfürstliche Begräbniskapelle fanden eingehende Besichtigung und durch die Kreuzgänge und Annenkapelle verließ man das Gotteshaus, um dem Alterthumsmuseum einen Besuch abzustatten. Die Fremden waren überrascht von dieser äußerst reichhaltigen und höchst interessanten Sammlung von ehrwürdigen Alterthümern, die sie in einer Provinzialstadt nicht vermutet hätten. In der Turnhalle hielt der Turnverein ein kurzes Schauturnen, bestehend aus Frei- und Geräthübungen, ab, dem sich ein Turnen der Turnlehrer mit dem Eisenstab und dem Barren angeschlossen. Außerst schwierige und gelungene Kürübungen am Reck, die verdienten Beifall fanden, die praktischen Vorführungen und nun eilte man nach der „Union“, um sich von den Anstrengungen des Tages durch einige Stunden heiterer Geselligkeit zu belohnen. Den an hiesige Gesangvereine ergangenen Einladungen zufolge hatten sich daselbst der „Bürgerfingerverein“ und die „Niedertafel“ eingefunden und ist es wohl zum großen Theil den mit Präzision und warmem Vortrag gelungenen Liedern, mit welchen die Vereine die Versammlung erfreuten, zu danken, daß der Abend zu einem genugsamen sich gestaltete. Herr Rechtsanwält Geißler als Vorstand des hiesigen Turnvereins war das Präsidium übertragend. Herr Musikdirektor Schardt, der in dankenswerthester Weise die Pianofortebegleitung zu drei gemeinschaftlichen Gesängen übernahm, dirigierte auch die Gesangvereine und wechselten so in hunderter und zufriedenstellender Weise Trinksprüche und Gesänge. Herr Rechtsanwält Geißler toastete auf die sächsischen Turnlehrer und gedachte dabei der kräftigen Unterstützung des Staates, die derselbe dem Turnunterricht zu Theil werden lasse. Overturndirektor Zedler-Ghemnitz gab seiner Freude über die ausgezeichneten Leistungen der turnenden Schuljugend und des Turnvereins unserer Stadt Ausdruck, gedachte des heimgegangenen Dr. Waltherr und brachte seinen Trinkspruch dem hiesigen Turnverein. Ungetheilten Beifall fanden die hierauf folgenden Lieder „Des Liedes Krystall“ und „Dir möcht ich diese Lieder weihen“, dem später noch zwei Lieder von Pfeil und „Des Sängers Heimath“ folgten. Für-Freiberg brachte ein Hoch auf das deutsche Vaterland und seine Fürsten aus. Kurth-Ghemnitz toastete auf die Leitung des hiesigen Turnvereins. Braun-Freiberg, welcher der einstigen Leiter des hiesigen Turnvereins, der Herr Herr Prof. Ludwig und Siebdrat gedachte, forderte auf, dem ferneren Blühen des Turnvereins ein „Glückauf“ zu bringen. Zwei vom Bürgerfingerverein-Quartett vorgetragene Quartetten wurden stürmisch applaudirt. An ein Quartett antwortend, definierte Schuldirektor Richter-Freiberg die Turner-Initialen nach seiner Anschauung. Er bezeichnete solche mit „Festhalten“, „Fort-schreiten“, „Frieden“ und „Fröhlich sterben“. Schaller-Dresden nannte in humoristischer Weise die Steine, die in Freiberg Bergwerken nicht gefunden würden, wie der Mühlstein, Schornstein, Eckstein, der Stein des Anstoßes u. Hier-Dresden toastete auf die Herren Rechtsanwält Geißler, Turnlehrer Bar und Schneidermeister Braun. Braun-Freiberg auf die Turntempen Breithaupt und Wagner-Großhain. Die Gefeierten brachten Hochs auf die Fortdauer des jetzigen Turnwesens und Segner auf die Vaterlandsliebe, in der die Jugend erziehen werden möchte, aus. Noch mancher Trinkspruch wurde gebracht und war die Stimmung der Versammlung bis in die ersten Morgenstunden des heutigen Tages eine recht fröhliche und animirte. Nach einer heute Vormittag stattgefundenen Besichtigung der Waldener Hütten sind unsere lieben Gäste in die Heimath

zurückgeführt. Dem künftigen erprießlichen Schaffen und Wirken der sächsischen Turnlehrer „Gut Heil!“

Einem Freunde unserer Stadt und unsers Blattes geht uns folgende Korrespondenz aus Dresden mit der Bitte um Veröffentlichung zu: Ein glücklicher Gedanke war es jedenfalls, daß ich der dringenden Einladung eines lieben Freiburger Freundes Folge leistete und das schöne Pfingstfest in der alten, freundlichen Erz- und Grubenstadt verleibte, denn die Eindrücke und Erinnerungen, welche ich mit hinweggenommen, nachdem ich wieder nach dem schönen Dresden zurückgekehrt, sind derartige, daß ich noch sehr lange mit Vergnügen daran zu denken habe und ich drücke nochmals hiermit meinem alten Freunde im Geiste die Hand zum Danke für alle die geistigen wie leiblichen Genüsse, welche ich in seiner Gesellschaft, sowie durch das lebenswürdige Entgegenkommen verschiedener Bekannter genossen, nochmals verfigend, daß die diesjährig verlebten Pfingstfeiertage in dem lieben Freiberg mit zu den schönsten meines langen Lebens zählen. Jetzt will aber der geneigte Leser gewiß auch gerne wissen, worin denn eigentlich die Genüsse bestanden und wodurch ich die alte Bergstadt so lieb gewonnen? Nun, um dies Anders ich die alte Bergstadt so lieb gewonnen, muß ich vorausschicken, daß eine große Reihe von Jahren dazwischen liegt, sei ich in dem damals lange nicht so freundlichen Freiberg weilte. Wie ist es doch Alles so anders geworden! Gleich beim Austritt aus dem Koupee gelangt man in das freundliche, höchst praktische Bahnhofsgebäude, mit einem so vortrefflichen Restaurant, daß es wohl kaum zu viel gesagt ist: Freiberg kann stolz darauf sein, denn alles Gebotene wie auch die Bedienung läßt nichts zu wünschen übrig. Nun ging's zum Städtchen, pardon! zur Stadt durch die Annaberger- und Turnerstraße mit ihren geschmackvollen Villen und Neubauten, überall großstädtischer Geschmack gepaart mit einfacher Eleganz, wohin mein Auge schaute. „Station Brauhaus“ rief mein Freund plötzlich und ich replirte: „hier scheint's hübsch zu sein, hier laß uns Hütten bauen,“ und so war es auch in der That, denn der alte Brauhaus, welcher in Freiberg Annalen keine unwichtige Rolle spielt, hat auch ein so wesentlich verändertes, freundliches und einladendes Gewand angezogen, daß man sich nur behaglich unter dem grünen Blätterdach auf der Terrasse fühlen muß und wenn nun noch zu der reizenden Außerlichkeit eine Innerlichkeit kommt, d. h. ein Stoff kredent wird, — ich meine speziell das „Böhmische“, welches dort selbst gebraut und dem besten echten Böhmisch ebenbürtig an die Seite gestellt werden kann, — so darf es wohl kaum Wunder nehmen, wenn grade dies Etablissement die angenehmste Erinnerung bei mir zurückgelassen hat. Der „Schneckenberg“ mit seinen hundertzähligen Kastanien-Nielen und dem davorstehenden „Schweden-Denkmal“, sowie ferner die unmittelbar sich anschließende „Königsallee“ mit den in neuester Zeit entstandenen geschmackvollen Anlagen, Fontaine, Wasserfall u. f. w. sind Schöpfungen, die selbst Weltgerichten eine wohlthuende und anerkennende Verreibung gewähren und der Stadt zur besondern Zierde gereichen; überhaupt hat der Spaziergang um die ganze Stadt mir hohen Genuß, sowohl was

Sonntagsplauderei.

In der vergangenen Woche konnte man mehrfach Gruppen von Individuen beobachten, welche vor irgend einem öffentlichen oder Privatgebäude Posto fagten, die Nase in einem Winkel von 45° erhoben und, wie der sternesuchende Astronom, eine Weile angestrengt in die Höhe schauten. Dabei redete der eine oder andere Gruppenmitglied gestikulirend auf die andern ein, wie Einer, der etwas zu erklären hat. Dann setzte sich die Kavalkade auf's Neue in Bewegung, um über die ungewisselhaft vom Alter geführten Sätzen der Eneidplatten unsrer Troiloire weiterzustolpern, das Alterthumsmuseum unsicher zu machen und den restaurirten Dom in der Nähe zu bewundern. Das waren sogenannte Touristen.

Ja, Alles, was uns noch von der Wanderlust unsrer Vorfahren übrig blieb, scheint sich auf die Pfingstwoche zu kongentriren. Da ergießt sich ein Strom von festlich geschmückten Menschen mit frischbesohlten Stiefeln aus den Mauern der großen und kleinen Städte hinaus, ganze Familien mit Kind und Kegel verlassen die liebgeordnete Stätte des häuslichen Herdes und pilgern in den ragenden Waldesdom, auf lustige Berge oder zu nächst in den räumigen Eisenbahnwagen. Fürwahr, ich bin erstaunt, daß norwegische und holländische Fischer noch nicht die außerordentlich günstige Gelegenheit, welche die Pfingstwoche ihnen bietet, benützt haben, um ihre Erfahrungen über die Waffenstellung und Verpackung ihrer Feringe an menschlichen Weispielen zu bereichern. Wie rennt auf den Bahnhöfen das Volk und wälzt sich brausend fort um den feuergedehnten, dampfschraubenden Draegen, welchen man in neuerer Zeit, als von der Kultur genügend belebt, für die Personenbeförderung dienstbar machen konnte. Hat man sich glücklich ein Plätzchen erobert, wo man in Ruhe braten kann, so sieht man an seinem ganzen Körper kein Glied, keine Stelle, wohin man nicht von irgend einer Seite gepufft worden wäre. Das Alles könnte vermieden werden, wenn einseitige Direktionen, statt den wirren Trabel zu dulden, gleich draußen am Wäldershalter oder in der Gepäckexpedition die Menschlein, immer ein Duzend zusammen, hübsch in Kisten verpacken ließen. Das wäre doch dann unbestritten das höchste Ideal der Gleichheit, wenn in derselben Kiste, die ein paar nasenweite Pad-

träger um ihre Are wendeten, der Herr Geheimrath neben dem Schuterkjungen Kopf stehen müßte! — Am gegebenen Punkte entladet sich wie Jemand, der des Guten zu viel gethan hat, der Zug plötzlich eines Theils seiner Inaffen, und die an die Luft Gelegten fallen wie Heuschrecken-Schwärme ins Land — nur mit dem Unterschiede, daß sie Alles, was sie aufessen, baar bezahlen.

Solche Inaffionen, wie sie zur Pfingstzeit Böhmern, der Harz, die sächsischen Schweiz und andre bevorzugte Gegenden zu ertragen haben, wird ob ihres friedlichen Charakters selbst der eragrteste Feind aller Heeresbewegungen sich gefallen lassen. Es ist überhaupt viel friedlicher geworden auf Erden. Nicht nur daß die einwandernden Schwärme einzig den Bezirksstock und das Geschick des weitreichenden Fernrohres als Waffen bei sich führen; auch Raubburgen und Wegelagerer aus der alten guten Zeit sind längst verschwunden und haben komfortablen Gasthäusern mit soulanten Wirthen Platz gemacht, die mit ihren längst verflorenen Vorgängern nur das Eine gemeinsam haben, daß sie bisweilen nicht minder gut verstehen, den Leuten — das Geld aus der Tasche zu ziehen.

Hier in der Stadt war an besonderen Anzeichen zu erkennen, daß das Pfingstfest im Anzuge sei. Einem Hirtenwalde war es über Nacht eingefallen, in die Stadt zu wandern. Diese „wilden Stämme“ aber wurden rasch beslegt und Alles als Sklaven verkauft. Man schmückte die Zimmer eine Weile damit, dann nach Entfernung der Blätter band man es zusammen und steckte es, wofern es fein und bieglam, und grobe, ungeschmeidige Gaben im Hause waren, als Kutsche hinter den Spiegel, oder stellte es als Besen in den Hof. Der Besen bringt mich auf die andere Er-scheinung. Pfingsten ist das Fest des heiligen Geistes und von Pfingsten datirt die Ausbreitung des Evangeliums unter den Heiden. Ob überreizte Seelen hierorts die Bedeutung des Festes nicht richtig erfaßten oder nicht erfassen wollten, — genug, diese beliebten, eine neue Art der Belehrung in Scene zu setzen, indem sie, scheinbar in der wohlwollenden Absicht, die Straße für das Fest zu säubern, mit ihren Besen unbarbarisch den trockenen Staub auf die Kleider der Vorübergehenden warfen.

„O Mr. Gibbs!“ sagte Palmer leise, „kann mir dieser Reiz nicht erpart bleiben?“

„Ei, Sir! — ist Ihnen die volle Gewißheit nicht lieber als das Schwanken und Zweifeln? Nachher sollen Sie die Geschichte ausführlich erfahren.“

„Aber, Mr. Francis, wo ist er? Warum kommt er nicht zu mir?“ fragte Palmer tiefathmend.

„Nah, er ist ein empfindsamer Deutscher.“ lächelte Morley, „und konnte es nicht über sich gewinnen, gerade jetzt zu Ihnen zu gehen. Ich wette, daß er morgen früh pünktlich vor seinem Pulse in Ihrem Sitzhause sitzt, Sir!“

„Nun, dann kommen Sie in Gottes Namen, meine Herren!“ sprach Palmer, sich mit einer gewaltsamen Anstrengung erhebend, „es ist besser für mich, den bitteren Reiz auf einmal zu leeren.“

Nach wenigen Minuten rollte die Droschke wieder mit ihnen fort und hielt endlich vor Newgate.

Schweigend betraten die Herren, denen sich Petersen auf Mr. Gibbs Verlangen angeschlossen, das Gefängniß und fieberhaft bebte Palmer zusammen, als ihre Tritte in dem düstern unheimlichen Raume wiederhallten. Der Arme konnte sich kaum aufrecht halten. Von der Paulskirche lönte die erste Morgenstunde.

Mr. Gibbs hatte Befehl ertheilt, den Gefangenen an Händen und Füßen so zu fesseln, daß er keine Veränderung an sich vornehmen konnte, und die Wessung an den Inspektor ergaben lassen, bis zwei Uhr Nachts seiner zu harren, da er möglicher Weise noch selber kommen werde.

Als die Herren die Zelle betraten, welche man dem Verbrecher überwiesen und das helle Licht auf die gefesselte Gestalt fiel, welche gekrümmt auf einer Britische Lag, hielt sich Palmer wankend an Morley, der ihn mittheilig unterstützte.

Der Gefangene, welcher sich nicht regen konnte, da er an Händen und Füßen geschlossen war und dem man seinen Kopf sogar festgeschnürt hatte, damit er die Brille nicht abstreife, lag mit dem Gesicht gegen die Eintretenden und gewährte mit dem im Lichte seltsam blickenden Gläsern einen unheimlichen Anblick.

(Fortf. folgt.)

Amtlicher Theil.

Erledigt

hat sich der hinter Amalie Emilie Lettenborn aus Zug am 29. April 1880 von hier erlassene Steckbrief.
Freiberg, am 21. Mai 1880.

Königliches Amtsgericht daselbst, Abth. III.
Friedrich.

Wagen- und Schlitten-Versteigerung.

Mittwoch, den 26. d. M., Nachmittags 2 Uhr
sollen bei den Gebäuden Cat.-Nr. 325/26, Schöne-gasse, hier
eine Halbhaife und
ein Spazierschlitten
gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.
Freiberg, am 22. Mai 1880.
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts daselbst.
Act. Schmidt.

In Nachlasssachen des verstorbenen Bergarbeiters Carl August Duge in Brand hat die Wittwe sich erboten, das Nachlassgrundstück Fol. 34 des Grundbuchs für Brand, welches mit 1260 Mark bei der Landesimmobilienbrandkasse eingeschätzt ist, um die Taxe von 900 Mark zu übernehmen.

Indem man dieses Grundstück hiermit zum Mehrgebot ausruft, werden Diejenigen, welche auf dasselbe mehr zu bieten geneigt sind, aufgefordert, ihre diesfalligen Gebote beim unterzeichneten Amtsgerichte bis spätestens
den 3. Juni 1880, Vormittags 9 Uhr,
anzubringen und weiterer Entscheidung alsdann gemärtig zu sein.
Königliches Amtsgericht Brand, am 11. Mai 1880.
Hasche.

Bekanntmachung.

Nachdem bei dem gewerkschaftlichen Berggebäude
Berggütige Hoffnung Erbstollen zu Kleinwaltersdorf
sämmliche Mitglieder des Grubenvorstandes aus demselben ausgeschieden sind, so ist von

Allgemeiner Anzeiger

Bekanntmachung.

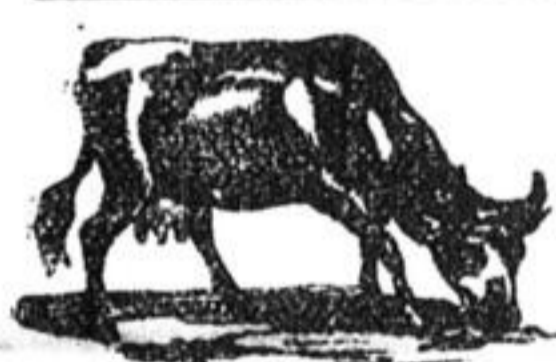
Nach der in der Gewerkschaftsversammlung am 16. vorigen Monats vollzogenen Neuwahl und darauf erfolgten Constatirung besteht für die nächsten zwei Jahre der Grubenvorstand von Himmelfahrt Fdgr. bei Freiberg aus folgenden Mitgliedern:
aus dem unterzeichneten Kanzleirath **Albert**, als Vorsitzendem,
= Herrn Rechtsanwalt, Stadtrath a. D. Raimund **Sachse** hier als Stellvertreter des Vorsitzenden und
= Herrn Kaufmann **Alexander Crayen** in Leipzig, als drittem Mitgliede,
sowie
aus Herrn Rechtsanwalt **Alexis Täschner** hier, als Ersatzmann,
was statutarischer Bestimmung gemäß andurch bekannt gemacht wird.
Freiberg, den 15. Mai 1880.
Der Grubenvorstand von Himmelfahrt Fdgr.
Albert.

Grundstücks-Versteigerung.

Verhältniß halber konnte am 12. d. M. die Versteigerung des hinter den Mönchen zu Freiberg gelegenen Hausgrundstücks nebst Garten und sonstigem Zubehör unter Nr. 423 Fol. 295 des Grund- und Hypothekensbuches nicht stattfinden und soll nun **Dienstag, den 3. Juni**, Vormittags 11 Uhr an Ort und Stelle vollzogen werden.
Oswald Lutz, verpfl. Auktionator.

Wastvieh-Auction.

Mittwoch, d. 26. Mai, Mittags 12^{1/2} Uhr werden auf dem Rittergute **Oberlangenan 38 Ochsen, 1 Bulle, 5 Kühe, 30 Schöpfe** an die Meistbietenden verkauft. Der zehnte Theil der Erziehungsbeträge ist anzuzahlen und kann das Vieh bis 20. Juni stehen bleiben.



Von heute an steht ein Transport junger, hochtragender **Zug- und Zucht-Kühe**, sowie ein **Zuchtbulle** zum Verkauf bei **Seifer & Spondorf.**



dem unterzeichneten Bergamte zur Vertretung dieser Gewerkschaft, beziehentlich zur Besorgung der Geschäfte des Grubenvorstandes bis dahin, wo die erforderliche Neuwahl desselben erfolgt sein wird,

Herr Rechnungsführer **Julius Eduard Reinhold** in Freiberg als Bevollmächtigter von Amtswegen bestellt worden, was zur Legitimation desselben hierdurch bekannt gemacht wird.
Freiberg, den 18. Mai 1880.
Das Königl. Bergamt.
Braunsdorf.

Holz-Auction.

Von den auf **Lozniker Staatsforstrevier** aufbereiteten Hölzern sollen im Gasthose zu **Münchenfrei** **Sonnabend, den 29. Mai 1880**, von Vormittags 9 Uhr an

1 Rmkfm. birchene Brennweite,
29 " weiche
40 " Brenntüppel,
0,1 Wellenh. birchene Brennweite,
82,7 " weiches
775 Rmkfm. weiche Brennweite,

Ober- und Niederfrei, Abthl. 3 im Einzelnen, 5 und 9 im Schlag, **Oberfrath** und **Kleinhardtmanndorfer Aushuf**, Abthl. 37 u. 38 im Schlag, 37, 38 u. 40 im Einzelnen, einzeln und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden. Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden, oder auch ohne Weiteres in die bezeichneten Waldorte zu begeben.

Königl. Forstrentamt **Tharandt** und Königl. Revierverwaltung **Loznitz**,
am 11. Mai 1880.

R. v. Schröter.

R. L. Haufe.

Zoll-Inhaltserklärungen

(Declarationen) nach neuester, postalischer Vorschrift sind von 50 Stück an zu haben in der **Buchdruckerei von Ernst Mauckisch in Freiberg.**

Bekanntmachung.

Alle Pfänder, die mir vom 1. October bis 31. December v. J. übergeben und bis 31. Januar d. J. verfallen, sowie alle prolongirten Pfandstücke, die bis dahin verfallen, müssen bis zum 31. Mai 1880 eingelöst oder umgeschrieben werden. Bei Unterlassung kommen dieselben zur Auction.
August Kugel.

Ein fettes Schwein, 2 Handwagen verkauft **Schmid Richter**, Annabergerstraße.

Ein **Wirthschafts-Ofen** mit Wintelpfanne, gut gehalten, sowie eine gute **Werkbank** als überzählig verkauft
H. Erlar, Erbsdorf.

Ein noch ganz guter **Fahrrad** ist zu verkaufen bei verw. **Steiger Schmieder** in St. Michaelis Nr. 97.

Bekanntmachung.

Um vielen lästigen Anfragen in meinem Hause zu begegnen, mache ich hierdurch bekannt, daß die Frau verheh. **Kunst- und Handlungsgärtnerin Scholino** nicht mehr in dem mir gehörigen Hause Nr. 56 a **Koßplatz** wohnt.
Ernst Jüller, Fleischerstr.

Pfanhühner.

1 Hahn in voller Pracht und 2 Hennen sind billig zu verkaufen. Zu erfahren:
Mühlgraben 536.

Hausverkauf.

Ein Hausgrundstück in einer größeren Fabrikstadt **Sachsens**, in welchem seit vielen Jahren eine flotte Restauration betrieben wurde, das sich aber seiner vortheilhaftesten Lage sowie baulichen Einrichtung wegen auch zu jedem anderen Unternehmen eignet, ist veränderungshalber unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Offerten sub **Z. V. 894** an den **Invalidentendank Chemnitz** erbeten.

Anfrage.

Ob es denn dieses Jahr auch wieder umgehen wird, wie voriges Jahr im Herbst in **berKnöbel'schenKaltgrube** zu **Langgennersdorf**?

Montag, 24. Mai, und Dienstag, 25. Mai,

Restertag

und Ausverkauf

einer großen Partie von Kleidern knappen Maasses zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Clemens Jaessing.

Darlehens-Verein zu Freiberg,

eingetragene Genossenschaft.

Ecke der Petersstrasse und Korngasse Nr. 82.

Geöffnet: Vormittags 8-12, Nachmittags 2-6 Uhr.

Ausleihung von Geldern gegen Bürgschaft, an Mitglieder zu 6%, und an Nichtmitglieder zu 7%.

Lombardgeschäft gegen 5% Zinsen,

Conto-Corrent-Verkehr,

Annahme von Spargeldern gegen 4% Zinsen. (Verzinsung vom 1. und 15. jeden Monats an, Rückzahlung auch sofort je nach dem Kassenstande.)

Ein- und Verkauf aller Effecten an allen Börsen,

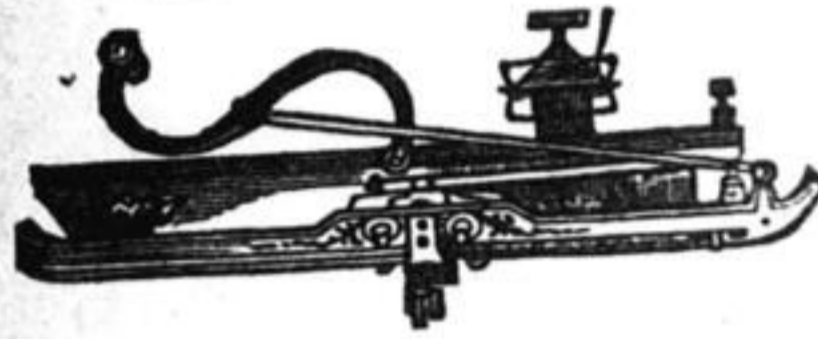
Einstellung von Coupons,

Discount von Wechseln,

Wechsel-Cassa auf Haupt- und Nebenplätze.

Das Directorium.

Kretschmer. Rudelt.



Strickmaschinen

neuester Construction empfohlen in großer Auswahl
Lange & Friedrichsen
in Chemnitz.



Ein Transport hochtragender Zug- und Zuchtstühe sind angekommen und stehen zum Verkauf bei
Heinrich Zein,
äußere Bahnhofstraße Nr. 149.

Das Gartengras ist zu verkaufen bei
verw. Steiger Witz, Erbisdorf Nr. 66.

Eine Zippe, Blattmüch, Rothleichen zu verkaufen: Weisknerstr. 333, 2 Tr.

Veränderungshalber ist ein in schöner Lage Freibergs gelegenes Hausgrundstück mit schönem Garten und drei Stagen, mit Gas- und Wasserleitung zu verkaufen, nebst Bürgerrecht sofort zu verkaufen. Alles Nähere ertheilt gest. die Exped. dieses Blattes.

Ein Gut

in einem großen schönen Kirchorte, über 54 Scheffel Land umfassend, darunter viele meist gute Wiesen, ist mit vollem lebendem und todtm Inventar zu verkaufen. Hypotheken fest.
R. Road, Erbisdorf.

Schmiede

bei Freiberg soll Familienverhältnisse halber verkauft werden. Werthe Abt. unter Z. 100. Zubalidendant, Oberm. 6, erbeten.



Von heute an steht ein Transport jung hochtragender Zug- und Zuchtstühe zum Verkauf bei
J. Seifert, Lichtenberg.

Hafer- und Kornstroh,

zu Futter und Streu, wird auch in größeren Posten bill. verk. a. d. Rathshof, Freiberg.

Oeconomen, aufgepasst!

Eine kleine Wirthschaft in der Stadt, mit Eigenthums- und Pachtfeld, sehr gut im Stande, soll mit Schiff und Geschirre sofort unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden. Gebäude sehr gut und bringen dieselben noch 984 Miethe ein. Reflectirende wollen Abt. unter N. N. O. Zubalidendant, Obermarkt 6, einsehen.

Im Ausverkauf

10/4 br. Tuchstoffe, alte Elle 24, 18 Nar., in reiner Wolle Tuchstoffe, Regenmäntelstoffe, 10/4 br. Plüsch-Kleider, beste Qual. 17 1/2, 13 Nar., 10/4 br. reinwollenen Lama 90, 70 Pf., ferner Kleider in Rockzeuge, Barcent zu Spottpreisen im
Bazar Fischerstraße 74 d.
Sonntags geschlossen.

Allen Alterthumsfreunden

und insbesondere den Freunden der Geschichte unserer Stadt Freiberg zur Nachricht, daß jeder das 16. Heft der „Mittheilungen des Freibergs Alterthumsvereins“, über deren Reichhaltigkeit bereits in diesen Blättern ausführlich berichtet wurde, erschienen ist.

Die Gerlach'sche Buchdruckerei in Freiberg (Burgstr. 686) ist jederzeit bereit, dergleichen Hefte an Alle, welche sich dafür interessieren, auf Verlangen zur Ansicht zu versenden.

Braunsch. Riesen-Spargel, do. Stangen- do.

empfehlen
Leopold Fritzsche.

Zur Frühjahrskur



Das angenehmste seit 14 Jahren vorzüglich bewährte Hausmittel für Erwachsene und Kinder. In Flaschen à 1, 1 1/2 u. 3 Ml. empfohlen unter Garantie E. Mylius, Elephantenapotheke in Freiberg.

Huste-Nicht

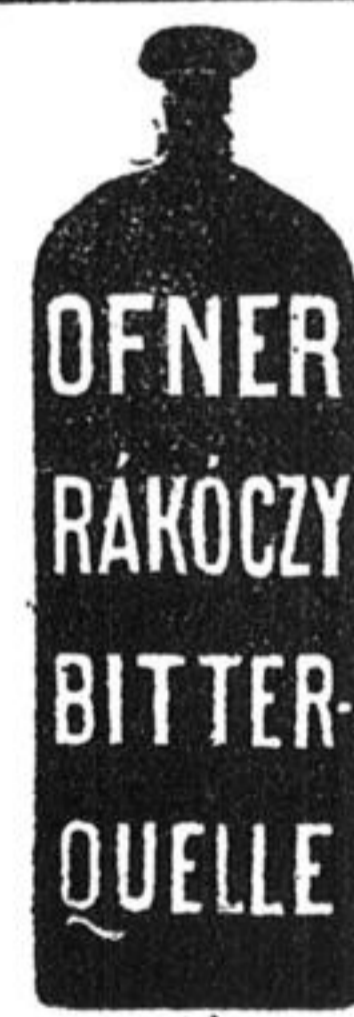
von L. H. Pietsch & Co. in Breslau, Honig-Kräuter-Ratz-Extract und Caramellen. — Zu haben in Freiberg bei G. H. A. Bauer.

Wer immer

gesund sein, guten Appetit, gute Verdauung und guten Humor haben will, der trinke Dr. Bergell's Magenbitter von Rich. Baumeyer in Schlandau. Dieser angenehm schmeckende Bitterliqueur ist geschäftig und wird verkauft in Originalfl. à 2 und 1 M. und Reissefl. à 75 und 40 Pf. in Freiberg von Hugo Elzig, Petersstraße, Bruno Herrmann, Erbischestraße, Ernst Lieber, Markt, Gebr. Stallrecht, Kesselfasse.

Fendelhonig

von L. W. Egers in Breslau, gegen jeden Husten und Catarrh, gegen alle Beschwerden des Kehlkopfes, der Luftröhre und Lungen, Heiserkeit, Verschleimung, Grippe, Nensch- und Stichtusten etc., jede Flasche zum Zeichen der Echtheit und zum Schutze vor Nachahmung mit Siegel, Namenszug und im Glase eingebraunter Firma von L. W. Egers in Breslau, ist in Freiberg zu haben in der Elephanten-Apotheke.



Preisgekrönt Wien 1873, Neusatz 1875, Szegedin 1876, Paris 1878, Stuhlweissenburg 1879, ist unter allen bisher bekannten Mineralwässern weit aus die kräftigste lithionhaltige Bitterquelle, wie dies durch die kgl. ung. Akademie der Wissenschaft in Budapest, die medicinische Akademie in Paris und den ersten Autoritäten der medicinischen Welt constatirt ist. Als Normaldosis genügt ein Bordeaux-Gläschen gegenüber einem grossen Glase der übrigen Bitterquellen. Vorräthig in den Brunnenhandlungen und Apotheken.
Direction der Ofner Rákóczy-Quelle Budapest.

Bandwurm mit Kopf,

so auch alle Spul- u. Mastdarmwürmer entferne ich schnell und sicher. Kuren werden jeden Morgen von 7 Uhr an in meiner Wohnung vorgenommen.
G. Wäzig, Oberelangenasse 181 c, Freiberg.

Specialarzt Dr. Kirchhoffer in Strassburg, Elsass, heilt nächtl. Bettmäßen, Periodenlösung, Pollut. Schwäche.

Postdeclarationen

nach neuester Vorschrift sind stets vorräthig in der Gerlach'schen Buchdruckerei, Burgstraße.

Timpe's Kindernahrung Kraftgries, notwendiger Zusatz zur Kuhmilch für Säuglinge — im Sommer unentbehrlich.

Lager bei Wilhelm Gühne, Freiberg, Fabrikasse, Otto Walcha, Siebenlehn, und E. Block, Eppendorf.

KRONDORFER

Sauerbrunn,
„Catharina-Quell“

behördlich analysirt durch d. K. K. Prof. Dr. Jos. Lerch in Prag, angenehmstes Erfrischungsgetränk, bewährtes Heilwasser bei Magen-, Lungen- und Kehlkopf-Krankheiten. In jeder Füllung vorräthig in Freiberg: in der Löwen-Apotheke, bei Arno Kahl und Oswald Heinzmann.

Brunnenschriften gratis und franco durch die Brunnen-Unternehmung Kahl u. Comp. in Krondorf bei Carlsbad u. durch den Bevollmächtigten General-Vertreter für Deutschland und Export M. Waitz in Firma Arno Kahl in Freiberg, K. Sachsen, an welchen man sich behufs Uebernahme von Depots zu wenden beliebe.

Dr. Friedr. Lengiel's Birken-Balsam.

Schon der vegetabilische Saft allein, welcher aus der Birke fließt, wenn man in den Stamm derselben hineinsticht, ist seit Menschengedenken als das ausgezeichnete Schönheitsmittel bekannt; wird aber dieser Saft nach Vorschrift des Erfinders auf chemischem Wege zu einem Balsam bereitet, so gewinnt er eine fast wunderbare Wirkung. Bestreicht man z. B. Abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerklich Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiß und zart wird.

Dieser Balsam entfernt in kürzester Zeit Sommersprossen, Mitesser und alle anderen Unreinheiten der Haut. Preis eines Kruges 3 Ml. Die laut Gebrauchsanweisung dabei zu verwendende Dopa-Bomade und Benzoe-Seife pr. Etüd 1 Ml.
General-Depôt bei G. C. Brüning in Frankfurt a. M.
Depôt in Freiberg bei A. Wagner sonst Nächst.

Annoncen-Expedition des Invalidendank

Vertreter für Freiberg:

Herr Carl Hoffmann (Restaurant Gläuf), Herr Robert Stüber, Cigarrengeschäft, Obermarkt 6, empfiehlt sich zur Vermittelung aller Inserate in sämtliche sächsische und ausländische Zeitungen ohne Mehrkosten.

Die Buchdruckerei

von Ernst Mauckisch in Freiberg

liefert in kürzester Zeit bei geschmackvoller Ausführung und billiger Preisberechnung alle ihr überwiesenen Druckarbeiten.

Samenlein,

besten gebirgischen, empfiehlt billig die obere
Ratzmühle.
Max Fischer.

Ausverkauf.

Um das Lager meines Vorgängers gänzlich zu räumen, verkaufe ich von heute an sämtliche Pfeiler- und Sophaspiegel, Gardinenträger, Goldleisten etc. für und unter dem Selbstkostenpreis, um ferner das mich beehrende Publikum nur mit selbstangefertigter Waare bedienen zu können.

Theodor Fickert.

Spiegel- und Bilderrahmenfabrik,
Obermarkt 282, Ecke der Renneng.



Möbel-führen

aller Art besorgt prompt
F. F. Gersten
am Bahnhof.

R. Schwarzbach's Atelier

für Einsetzen künstl. Zähne und Zahnoperation
hintern
Rathhaus 631.

Möbel,

dauerhaft gearbeitet, empfiehlt zu billigen Preisen Max Walther, Fischerstr. 50, I.

Reinheiten in Confection:

Costumes, Umhänge, Paletots, Regenmäntel, Morgenkleider und Jupons

empfehlen von dem elegantesten bis zum einfachen Geschmack in reicher Auswahl zu billigsten Preisen
Schäffer & Lichtenauer
Ecke der Prager- u. Waisenhausstraße,
DRESDEN.

Beste Böhmische

Bettfedern,

festige

Betten,

Bettwäsche,

Strohfläche und dergl.

empfehlen in größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen

Carl Hubricht,

Seifenstraße 98.

Heinrich Strassburger,

Königlicher Hoflieferant,

Freiberg, Engdegasse,

empfiehlt seine ff. in- und ausländischen Wurst- und Fleischwaaren in Winter- und Sommerbarrath in großer Auswahl.

Gleichzeitig empfehle den geehrten Herrschaften drei, zur Schau und zum Verkauf bei mir ausgestellte Schinken, wovon zwei 175 Pfd. und einer 155 Pfd. schwer ist.

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Geschäftsergebnis per 1879: 28 660 Mitglieder mit 264 300 555 Versicherungssumme.

Zur Versicherungsannahme bei dieser größten und billigsten aller in Sachsen versichernden Hagel-Versicherungs-Gesellschaft hält sich empfohlen und ist zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen und Ertheilung jeder weiteren Auskunft gern bereit
Haupt-Agentur Freiberg, April 1880.

Robert Kössler, Körnerstr. 209 a.

Prämienfuß für Holmfrüchte in der Amtshauptmannschaft Freiberg 80 Pf. für 100 Mt.

Die Tischlerei von M. E. Lehnert,

Nonnengasse Nr. 194 (früher Freibergsdorf),

empfiehlt sein Lager von Tisch- und Bringmaschinen in nur guter Qualität zu den billigsten Preisen.

Reparaturen derselben dauerhaft und schnellstens.

d. D.

Größtes und ältestes Sargmagazin Kesselfgasse 616.

Metalle, eichne, eiserne und ordinäre Särge, billigste Preise, bei

Matthes.

Besten engl. Portland-Cement

in Tonnen zu 180 Kilo empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

T. W. Fleischer am Bahnhof.

Größtes und ältestes Möbelmagazin Kesselfgasse 616.

In furnirter und gemalten Möbeln billigste Preise bei

Matthes.

Dampf-Deifarben-, Firnis-Fabrik und Farbwaaren-Handlung

von
C. Breitfeld, Maler,

123. Petersstraße 123.

Empfehle mein reichhaltiges Lager

fertiger Wäsche

Anfertigung nach Maß unter Garantie.

Carl Hubricht, Peterstr. 98.

Robert Pöntzsch

in Freiberg, Nonnengasse 174,

empfiehlt den geehrten Gemeinden bei Errichtung von Feuerwehren seine durch 13jährige Thätigkeit als practischer Feuerwehrmann auf das Zweckmäßigste eingerichteten Geräte, als zwei- und vierrädrige Geräth-, Schlauch- und Hydrantenwagen, Steigerleitern, ein- und zweiholmig, Anstellleitern, Dachleitern für jede Dachung, Sinsbüchse, Rettungsapparate u. s. w.

Gleichzeitig empfehle mein großes Lager aller Arten Kuchenhölzer, sowie Bauholz in allen Dimensionen.

Kleingewerbe-Dampfmaschinen

neuester, vorzüglich einfacher Construction; Kosten der Anlage sehr gering; Aufstellung leicht und bequem, kann in jedem bewohnten Räume geschehen; Betrieb billig und vollkommen sicher ohne Reparaturen und Störungen.

Schütz & Hertel, Maschinenfabrik Wurzen.

Nur noch bis Ende Mai sind zu haben Loose à 1 Mark

der Drechsler- und Bildhauer-Ausstellung zu Leipzig in Freiberg durch Moritz Reiche und A. Schütz, sowie durch das General-Depôt P. C. Körner in Leipzig, Peterstraße 6.

Unsere EXTRAFAHRTEN finden statt:

I. 5. Juli nach München, Schweiz via Lindau, Salzburg und Tirol.
II. 19. Juli nach Stuttgart, Schwarzwald; Schweiz via Friedrichshafen; sowie via Nürnberg nach München, Salzburg und Tirol.
III. 12. August wie Tour I. Alle Billets 6 Wochen gültig.

Ausführliches Programm à 30 Pf. erscheint Ende Mai!
Hermann Wagner in Leipzig. Eduard Geucke in Dresden.

Verlag der Gerlach'schen Buchdruckerei:
Kleine Chronik von Freiberg, ein Führer durch Sachsens Berg-hauptstadt. Von Stadtrath Geinr. Gerlach. Mit Straßentarte und zahlreichen Abbildungen. Preis 1 Mart.

Stoekmühle Freiberg.
Durch Verbesserung meines Mühlenwerks bin ich in den Stand gesetzt, die Körner trocken vermahlen zu können, wodurch ein trocknes quellhaftes Mehl erzielt wird, dasselbe verkaufe ich jetzt 1. Sorte Weizenmehl bei Abnahme von 1/4 Ctr. an à Pfd. 17 Pfg., 2. Sorte 15 Pfg. Tausche auch Mehl und Brod gegen Getreide ein. Einer recht flotten Abnahme steht entgegen **F. S. Richter.**

Reis	à Pfd. von 16 Pf. an,
Erbsen	" " " 16 " "
Birne	" " " 18 " "
Linsen	" " " 18 " "
Bohnen	" " " 18 " "
Strauken	" " " 18 " "
Grtes	" " " 20 " "
Haidegrütze	" " " 20 " "
Rudeln	" " " 20 " "

empfehlen
das Mehl- und Productengeschäft
von **G. A. Crusselt,**
innere Bahnhofstraße.

Beste Schweinfurter Schleifsteine,

welche an anderen aröheren Plätzen wegen ihrer vorzüglichen Qualitäten bereits mit großem Erfolge eingeführt wurden, empfehlen den Herren Professionisten und sonstigen Abnehmern zu billigsten Preisen

C. T. Helbig & Sohn,
Werkzeug-Lager
Erbische Straße Nr. 601.

Geröstete Caffee's nach Wiener Art gemischt, täglich frisch, von garantirt reinem und vorzüglich kräftigem Geschmack à Pfd. 120, 130, 140, 150, 160, 180, 200 und 220 Pfg. empfiehlt
Wilhelm Gühne, Fabrikgasse 523.

Neueste Strohhüte, welche durch Regen nicht schadhaft werden, empfiehlt billigst
Carl Reichelt in Oberbobrichsch.

Bestes innen und außen glattes **Chamottrohr** in 22 verschiedenen Dimensionen. **Ausgangrohr** zu billigen Preisen, **Closetstiel** mit Beden in 4 Dimensionen, **Pferdekruppen, Kuhkruppen, Schweine-träge, Schornsteinansätze** mit Windanlag, **Chamottesteine** bester Qualität zu 90 Mart pr. Mille liefern
Dommitzcher Thonrohrwerke,
Dommitzsch a/S.

Diebstahlsichere amerikanische Sicherheitschlösser,
neuestes System, empfiehlt billigst
Ernst Liebscher, Domgasse.

Strohhüte, geschmackvoll garnirt,
empfiehlt in großer Auswahl billigst
Bernh. Langer, Fischerstr. 44.

Provenzeröl,
non plus ultra, empfing und empfiehlt Mit-gliedern und Kunden
der bergm. Consumverein.

Sensen
Sicheln, Dangelhämmer von bekannter bester Qualität empfiehlt billigst und unter-ziehen sich dem Schleifen
C. T. Helbig & Sohn,
Erbischestraße 601.

Damen, welche eine Zeit zurückgezogen Leben wollen, finden bei erfahrener Wittwe jederzeit diskrete freundliche Aufnahme.
Dresden, Reinhardtstraße 15 I, bei Julie verw. Lämmel.

Restaurations-Gesuch.

In der Nähe von Freiberg wird ein Haus mit einigen Sch. feld, worin sich eine gut rentirende Restauration befindet, mit sämmtlichem guten Inventar zu kaufen oder zu pachten gesucht. Gest. Off. u. M. B. Invalidentant niederzulegen.

Kauf.

Eine kleine Restauration mit Material-waarengeschäft wird von einem zahlungs-fähigen Mann zu kaufen gesucht. Agenten ausgeschlossen. Offerten beliebe man baldigst unter **Z. 1000** an die Exped. d. Bl. zu senden.

Rothweinflaschen kauft **M. Kunde.**

Vehtlings-Gesuch.

Ein Knabe mit guter Schulbildung, welcher gelonnen ist Mechanikus zu werden, kann sogleich bei mir in die Lehre treten.

Arthur Meissner,
Mechanikus und Eisenmeister.

1 Schuhmachergesellen sucht
Jr. Neubert, Rittergasse 696.

Gesucht

werden bei dauernder Arbeit 2 **Schneiders-**gehilfen bei **Bernhard Otto,** Schneider-meister, Großwaltersdorf.

Ein **Knecht** mit guten Zeugnissen wird gesucht
Bergkittgasse 74.

Putzer

suchen sofort
Leinhaas & Hülsenberg.

Für den 1. Juli wird nach Frankenberg ein braves anständiges Dienstmädchen, das schon gebiert hat, gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht. Mit Buch zu melden bei Referendar **Müller, Hainthener Str. 3.**

Einen gut empfohlenen Knecht, aber nur solchen, sucht sofort
A. Hille, Langhennersdorf.

Knechte, Stall- u. Hausmägde, Köchin-nen sowie ältere gutempfohlene Mädchen nach hier und auswärts sucht **P. Däberitz,** an der Petrikirche 155.

Stallmägde, Hausmägde für die Stadt werden gesucht: **Waisenhausstraße 146.**

1 Aufwartung für eine Morgenstunde ge-sucht: **Berthelsdorferstraße 55 J. 1. St. r.**

Kellnerin-Gesuch.

Eine flotte, solide Kellnerin wird zum se- fortigen Antritt gesucht. Schriftliche Offerten mit Angabe der letzten Stellung nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Gesucht

wird ein Logis, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern, eben so viel Kammern und Zube-hör. Adr. unter **B. E.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

1 Parterrestube mit Zubehör ist zu ver-mietben: **Freibergsdorf, Mittelgasse 61 i.** Auch ist daselbst eine **Schieblutsche** zu verkaufen.

Mein Haus- und Gartengrundstück in **Freibergsdorf** ist sofort im Ganzen oder getheilt zu vermietben.

Heinrich Strassburger.

Eine freundliche Etage, an der Sommer-seite gelegen, nebst Zubehör ist billig zu ver-mietben, den 1. Juli zu beziehen. Desgleiche Stube mit Stubenkammer: **Stollng, 586**

Ein möblirtes Stübchen ist zu vermietben. Zu erfragen **Invalidentant.**

Ein Parterre-Logis für 1 oder 2 Per-sonen mit oder ohne Möbel ist zu vermietben u. sogleich zu beziehen:
Freibergsdorf, Georgengasse Nr. 66 r.



Von heute ab befindet sich meine Expedition Ecke der Korn-gasse und Peters-strasse, im Hause des Herrn Hoflieferanten Thiene, II. Etage.
Freiberg, am 22. Mai 1880.

Rechtsanwalt Täschner.

Restaurant zum Tivoli.

Sonntag, den 23. Mai, Nachm. 4 Uhr
grosses Concert vom Stadtmusikchor.
Nach dem Concert ein
solennes Tänzchen,
wogu ergebenst einladet **Karl Kunze.**

„Bairischer Garten.“

Heute Sonntag, den 23. Mai,
Concert vom Jägermusikchor.
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.
Nach diesem

Ballmusik.

Hierzu ladet ergebenst ein **Johann Gross.**

„Schützengarten.“

Heute Sonntag Abend von 7 Uhr an
Ballmusik.
(Entree frei.)

Otto Güldner

Restaurant „Union“

Heute Sonntag, den 23. Mai, von 7 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik.
Entree 10 Pf. Achtungsvoll **Camillo Lingke.**

Gasthaus zum „Schwarzen Ross“.

Heute Sonntag von 7 Uhr an ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein
F. Hentzschel.

Gasthaus „Stadt Meissen“.

Heute Sonntag im neu geböhten Saale **Ballmusik.** Es ladet ergebenst ein
H. Freiberg.

Restaurant „Kleine Börse“.

Heute Sonntag, den 23. Mai,
Familien-Abend,
wogu ergebenst einladet **F. Uhlig.**

Schützenhaus Brand.

Wer zu dem diesjährigen Vogelschießen den 30. Mai ein Zelt oder Dubs aufzu-
stellen beabsichtigt, hat sich bei Unterzeichnetem zu melden.
K. Schellenberger.

Die Bierhandlung von F. Thiele,

Nonnengasse 166,
empfiehlt den geehrten Herrschaften und Familien von Freiberg und Umgegend ihre
verschiedene Sorten Biere in halben Flaschen, als: **Erlanger Export, Licht und
Dunkel, bair. Schank-, ff. Böhmisches, ff. Lager- u. einfaches Bier** und
zugleich die neuen Flaschen mit Drahtverschluss. Mit aller Hochachtung
d. D.

Der Ausverkauf

meiner Glas-handlung zieht sich zu lange hin, weil die Lagerstände zu umfang-
reich sind. Er muß aber beschleunigt werden, da das Geschäft Ende d. M. auf-
gelöst sein muß.

Offere daher nachstehend wie folgt und mache besonders die Herren Wieder-
verkäufer und Restaurateure hierauf aufmerksam.
Bierseidel, Dkd. von 2,25 M. an, Bierläge von 6,50 M. an, Liqueurläge
von 2 M. an, Wasserflaschen, Stück von 35 Pf. an, französische gepreßte Zeller,
Dkd. von 2 M. an, Cylinder, Dkd. 45 Pf., Lampenschirme, Stück von 25 Pf. an,
Fischflaschen Dkd. 65 Pf., Einmachbüchsen, Stück von 8 Pf. an, Fischgloden,
Stück von 45 Pf. an, Blumenvasen, Paar von 1,50 M. bis 24 M., Menagen-
gestelle, komplett, von 1,25 M. an, Spiegel, komplett, Stück von 2,25 M. an, zc.
Paul Benno Berger,
Freiberg, Fischerstr. 74d.

Ausverkauf.

Wegen Geschäftsaufgabe werden sämtliche Sachen zu billigsten Preisen aus-
verkauft bei
Ludwig Gutzlar,
Weingasse.

Geehrte Abonnenten des Illustrierten Anzeigers.

Die Karte des deutschen Reiches, welche dem Werke in 16 Sectionen beigegeben, wird
sehr sauber und billig auf Leinwand gezogen, auch nach Wunsch dauerhafte und elegante
Mappe dazu angefertigt in der Buchbinderei von **Richard Wagner,** Fischerstr. 52, I.

Sein Lager fertiger Möbel empfiehlt einer gütigen Beachtung
Preise billigt. **H. Günther,** Berthelsdorferstr. 102. Preise billigt.

Herausgeber und Verleger Braun & Maudisch in Freiberg. — Druck von Ernst Maudisch in Freiberg.

1 Stube mit Kammer ist zu vermieten:
Nonnengasse Nr. 196/198.

Eine Stube zu vermieten bei der gemiesenen
Thurmhofer Hüttenböttcherei.

Eine Dachstube ist zu vermieten:
Kirchgasse 346.

Ein Laden ist sofort zu vermieten:
äußere Bahnhofsstraße 108 E.

Zu vermieten

ist die zweite Etage nebst Zubehör:
Petersstraße 77.

Ein Laden mit Wohnung, in welchem
schon seit 10 Jahren ein Productengeschäft
geführt worden ist, wird Veränderung halber
verpachtet. Miethpreis nach Uebereinkommen.
Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Vermiethung.

Ein großes Familien-Logis, erste Etage,
5 heizbare Zimmer mit allem Zubehör und
Garten, ist zu verm.: Kreuzgasse 510.

Die erste Etage

ist zum 1. Juli oder 1. October zu vermieten
in der Elephantenapotheke, Obermarkt.

Vermiethung.

In meinem Hause wird die 2. Etage,
Wohnung des Herrn Kreissecretär Münzner,
zu Michaelis miethfrei. Miethpreis 500 M.
Dr. Damm.

Atelier für künstl. Zähne,
Plombirungen etc.

Richard Schreiber

(sonst Zahnarzt Freisleben.)
604. Erbischestraße 604.

Verloren wurde ein Leinwandstückchen,
enthaltend eine dreifache Haarlette, gez.
C. R., u. andere Sachen. Gegen Belohn.
abzug. b. S. Bäderstr. Lauenstein, Weing.

Verloren

wurde an vergangener Mittwoch Abend auf
der Straße von Frankenberg nach Oberschöna
eine hellbraune Pferdedecke. Der ehrliche
Finder wird gebeten, selbige gegen Belohnung
abzugeben **Freiberg, Kaufhausgasse 272.**

Spaziergang

nach Waltersdorf, heute Sonntag, Nach-
mittag 3 1/2 Uhr. **G. S. Mattner, Tanzl.**

Conditorei Freibergsdorf

empfiehlt von früh 5 Uhr an frischen Kuchen
und Kaffee, Maitraut, Eis, sowie gut ge-
pflagte Biere, auch hält sein franz. Billard
einer gütigen Beachtung bestens empfohlen
H. Günther.
NB. Alle Montage frische Käseläuschen
und Plinjen.

Schlachtfest.

Montag, den 24., ladet von 9 Uhr an
zu Wellfleisch hiermit freundlichst ein
Gustav Dehne, Stollngasse.

Weissbierfest

heute Sonntag, wogu ergebenst einladet
Os. Weigoldt, äußere Schöne-gasse.

„Goldner Stern“

in Brand.
Zur Tanzmusik
Sonntag, den 23. Mai, ladet freundlichst ein
Ferdinand Reinhardt.

Gasthof z. Lehnstüd

in Lichtenberg.
Sonntag, den 23. Mai, ladet zur Tanz-
musik ergebenst ein **J. Wächter.**

Zur Tanzmusik

Sonntag, den 23. Mai, ladet ergebenst ein
Morgenstern,
Gasthof „zur Sonne“.

Schöffergut Lohndorf.

Heute Sonntag ladet zu Kaffee u. Käse-
läuschen freundlichst ein **M. Schmidt.**
Gleichzeitig erlaube ich mir meinen neuen
Salon einer geneigten Berücksichtigung zu
empfehlen. **D. D.**

Gasthof Hilbersdorf.

Sonntag, den 23. Mai, ladet zur Tanz-
musik freundlichst ein **M. Haupt.**

Gasthof Stadt Freiberg.

Heute Sonntag ladet zur Tanzmusik er-
gebenst ein **C. S. Stiehl.**

Kummers Hof

in Halsbrüde.
Heute Sonntag ladet zur Tanzmusik
ganz ergebenst ein **Friedr. Köhner.**

Zur Tanzmusik

Sonntag, den 23. Mai, ladet ergebenst ein
Rob. Gräbner, Weizenborn.

Gasthof Wegefardth.

Nächsten Sonntag, den 23. d. M. ladet
zur Tanzmusik ganz ergebenst ein
C. Glöckner.

Schöllergut Lohndorf.

Sonntag, den 23. Mai a. c., Abends
1/28 Uhr

Gejangs-Vorträge

unter Mitwirkung auswärtiger Kräfte.
Ergebenst einladend, zeichnen
Sängerkreis und Mor. Schmidt.

Bürger = Singverein zu Brand.

Das Stiftungsfest findet nicht Donner-
stag, den 27. Mai, sondern Dienstag, den
25. Mai, im Schießhause statt Anfang
1/28 Uhr Abends.

Krankenunterstützungs-Casse für Cigarren-Arbeiter zu Freiberg.

Hauptversammlung
Montag, den 24. Mai, Abends 8 Uhr, im
Restaurant „Glückauf“.

Tagesordnung:

1) Rechnungsabluß auf I. Quartal 1880,
bez. Richtigprechung desselben.
2) Innere Vereinsangelegenheiten.
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder
bittet **der Vorstand.**

Schuhmacher-Innung.

Nächsten Montag, d. 24. Mai a. c., von
Vormittags 9 bis 12 Uhr **Geldvertheilung.**
Nachmittags 3 Uhr beginnt das Haupt-
quartal, und Abends 8 Uhr Jubiläums-
feier im Schützengarten.
Der Obermeister.

Bernhard Junghanns,
Selma Junghanns geb. May,
Neuvermählte.
Freiberg, am 20. Mai 1880.

Todes-Anzeige.

Den 21. d. M. früh 6 1/2 Uhr verschied
nach schwerem Kampfe unsere brave Tochter
Klara Schiller. Dies zeigen tiefbetrübt an
die Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachm.
4 Uhr vom Bädergäßchen 546 aus statt.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden zur Nachricht,
daß unser guter Vater, Gatte, Bruder und
Schwager, der Gängsteiger **Johann August
Löpner,** den 20. Mai früh 8 Uhr sanft
entschlafen ist.

Die Beerdigung erfolgt Sonntag Nach-
mittags 4 Uhr vom Trauerhause aus.
Die trauernde Wittve mit Kindern.

Berichtigung.

In der Annonce von Christbescherung
Erbhölln in Nr. 116, Gewerker-Versammlung
betr., muß es heißen: Herrm Rfm. Wilhelm
Louis Bartel, anstatt Herrm Rfm. Wilhelm
Louis Bertel.

Hierzu Sonntagsbeilage Nr. 21.